



**63. Kongress für Krankenhausmanagement
23. bis 25. Mai 2022, Messecongress Graz**

**ES BLEIBT ALLES
WUNDEK?**



VEREINIGUNG DER KRANKENHAUSDIREKTOREN STEIERMARKS

Montag, 23. Mai

13:00

KONGRESSERÖFFNUNG

Reinhard Petritsch, MBA, MAS

Präsident der Vereinigung der Krankenhausdirektoren
Steiermarks

Nikolaus Koller, MBA, MAS

Präsident der Bundeskonferenz der Krankenhausmanager
Österreichs

Landesrätin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauß

Landesrätin für Gesundheit, Pflege, Bildung und Gesellschaft der Steiermark

MODERATION Daniela Zeller

14:00

KEYNOTE SPEAKER

Mag. Günther Mayr

Leiter der ORF-Wissenschaft

15:00

DISKUSSION

15:15

PAUSE

15:45

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER GESELLSCHAFT

Mag.^a (FH) Ingrid Brodnig

Journalistin und Publizistin

KR Martin Essl

Unternehmer und Philanthrop

19:00

EMPFANG DES LANDESHAUPTMANNNS

Hermann Schützenhöfer

im Bischöflichen Campus Augustinum Graz

Dienstag, 24. Mai

ES BLEIBT ALLES ANDERS

9:00

**ES BLEIBT ALLES ANDERS ...
AUS SICHT DER WIRTSCHAFT**

Dr. med. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Jens Peukert

Vorstandsvorsitzender – Lohfert & Lohfert AG

Dr. Florian Zerzer

Generaldirektor Südtiroler Sanitätsbetriebe

Rudolf Anschober

ehemaliger österr. Bundesminister für Gesundheit, Soziales,
Pflege und KonsumentInnenenschutz

10:15

DISKUSSION

10:45

PAUSE

11:15

**ES BLEIBT ALLES ANDERS ...
HUMORVOLL BETRACHTET**

Mag. art. Michael Großschädl

Musikkabarettist & Schauspieler

12:00

MITTAG

13:00**ES BLEIBT ALLES ANDERS ...
AUS SICHT DES GLAUBENS****Dr. Wilhelm Krautwaschl**

Diözesanbischof der Diözese Graz-Seckau

Mag.^a Marietta Geuder-MayrhoferEvangelische Pfarrerin und Klinische Krankenhauseel-
sorgerin am AKH Wien/Med. Uni Wien**MMag. Elie Rosen**

Kultusrat und Präsident der Jüdischen Gemeinde Graz

Mehmet Selimhan Celebi, BEdStv. Vorsitzender der Islamischen Glaubensgemeinschaft
Österreich

14:15**DISKUSSION**

14:30**PAUSE**

15:00**ES BLEIBT ALLES ANDERS ...
AUS SICHT DER GESUNDHEIT****Prim. Dr. med. Klaus Vander und
OÄ. Dr.ⁱⁿ Eva Schmon**Ärztlicher Direktor und stellvertretende ärztliche Direktorin
des Instituts für Krankenhaushygiene & Mikrobiologie, Graz**Univ. Prof. Florian Krammer**Full Professor, Icahn School of Medicine at
Mount Sinai in New York**Dr. med. Martin Sprenger, MPH**Allgemeinmediziner und Master of Public Health/
Auckland, Neuseeland

16:30**DISKUSSION**

18:00**GET TOGETHER** direkt im Messecongress Graz

Mittwoch, 25. Mai

9:00

BEGINN EINMAL ANDERS

warmup mit Christian Cresnik

Dipl. Mentaltrainer und smovey MASTER-COACH

9:15

ES BLEIBT ALLES ANDERS ...

AUS SICHT DER SOZIOLOGIE UND PHILOSOPHIE

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ h.c. Jutta Allmendinger, Ph.D

Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin

für Sozialforschung

Mag.^a Dr.ⁱⁿ phil. Lisz Hirn

Philosophin, Publizistin & Dozentin in der Jugend-
und Erwachsenenbildung

10:30

PAUSE

11:00

ES BLEIBT ALLES ANDERS ...

AUS SICHT DER POLITIK UND PFLEGE

Eveline Brandstätter, MSc

Pflegedirektorin LKH Graz II, Vorsitzende ARGE

Pflegedirektorinnen/Pflegedirektoren der KAGes

Mag. Dr. Thomas Hofer, MA

Geschäftsführender Gesellschafter von H&P Public Affairs, Wien

13:00

SCHLUSSWORTE UND

ÜBERGABE DER PREISE VOM SCHÄTZSPIEL

Reinhard Petritsch, MBA, MAS

Präsident der Vereinigung der Krankenhausdirektoren

Steiermarks

Ankündigung des 64. Kongresses für

Krankenhausmanagement

Wimpelübergabe an Tirol





Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit dem Jahr 2020 ist vieles ANDERS.

Unsere Ziele aber auch unser Handeln wurden schlagartig in andere Bahnen gelenkt. Plötzlich wurde nicht nur unser alltägliches Tun auf den Kopf gestellt, sondern die gesamte Welt musste seit Ausbruch dieser Pandemie Ende 2019/Anfang 2020 einen neuen Weg beschreiten. Das Wort Krise wird durch die Begrifflichkeit COVID-19 neu definiert und stellt uns oft stündlich, täglich und monatlich vor neue Herausforderungen.

Das Motto des kommenden Krankenhaus-Managementkongresses **ES BLEIBT ALLES ANDERS** beleuchtet diese Auswirkungen in Bezug auf unsere Gesundheit, Wirtschaft, Bildung und Soziales. Namhafte Persönlichkeiten und Experten werden diese Auswirkungen in ihren Präsentationen im Kontext zur weltweiten Pandemie COVID-19 setzen und aufzeigen, wie schnell unsere Umgebung von einem Tag auf den anderen ANDERS wurde. Wagen wir in diesen drei Tagen gemeinsam einen Blick in unsere Zukunft. Die Vereinigung der Krankenhausedirektoren Steiermarks, die Veranstalter im Auftrag der Bundeskonferenz, lädt Sie dazu herzlich ein. Im Namen unserer Vereinigung freue ich mich auf Ihr Kommen und auf gemeinsame, spannende Tage sowie auf gute Gespräche und den Erfahrungsaustausch im Mai 2022.

Reinhard Petritsch, MBA, MAS

Betriebsdirektor, LKH Hartberg, Präsident der
Vereinigung der Krankenhausedirektoren
Steiermarks

Kongressorganisation



**PETER
BRAUN**

Betriebsdirektor, LKH
Feldbach-Fürstenfeld,
Vorstandsmitglied der
Vereinigung der
Krankenhausdirektoren
Steiermarks



**SABINE
GLETTLER**

Leiterin Bereichs-
management 1, LKH
Univ.-Klinikum Graz,
Vorstandsmitglied der
Vereinigung der
Krankenhausdirektoren
Steiermarks



**EVA-MARIA
GYERGYEK**

Leiterin Bereichs-
management 2, LKH
Univ.-Klinikum Graz



**MANUELA
HLOWATY**

Geschäftsführerin,
Marienkrankenhaus Vorau,
Vorstandsmitglied der
Vereinigung der
Krankenhausdirektoren
Steiermarks



**HARALD
KAPELLER**

Betriebsdirektor, LKH
Hochsteiermark,
Heimleitung Landes-
pflegezentrum Mautern,
Vorstandsmitglied der
Vereinigung der
Krankenhausdirektoren
Steiermarks



**GABRIELE
MAIERHOFER**

Betriebsdirektorin, IKM -
Institut für Krankenhaus-
hygiene und Mikrobiologie,
KAGes Textilservice
und Zytologisches Institut,
Vorstandsmitglied der Ver-
einigung der Krankenhau-
sdirektoren Steiermarks



**REINHARD
PETRITSCH**

Betriebsdirektor,
LKH Hartberg, Präsident
der Vereinigung der
Krankenhausdirektoren
Steiermarks



**GERALD
SCHLEMMER**

Verwaltungsleiter,
AUVA-Rehabilitations-
klinik Tobelbad, Stellver-
tretender Präsident der
Vereinigung der
Krankenhausdirektoren
Steiermarks



**CHRISTIAN
SCHROFFENEGGER**

Verwaltungsdirektor,
Krankenhaus d.
Elisabethinen GmbH,
Vorstandsmitglied der
Vereinigung der Kran-
kenhausdirektoren
Steiermarks



REFERENTINNEN ABSTRACT

ES BLEIBT ALLES ANDERS

- 12 Mag. Günther Mayr**
- 14 Mag.^a (FH) Ingrid Brodnig**
- 16 KR Martin Essl**
- 18 Dr. med. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Jens Peukert**
- 22 Dr. Florian Zerzer**
- 26 Rudolf Anschober**
- 28 Mag. art. Michael Großschaedl**
- 30 Dr. Wilhelm Krautwaschl**
- 32 Mag.^a Marietta Geuder-Mayrhofer**
- 34 MMag. Elie Rosen**
- 35 Mehmet Selimhan Celebi, BEd**
- 36 Prim. Dr. med. Klaus Vander**
- 37 OÄ. Dr.ⁱⁿ Eva Schmon**
- 40 Univ. Prof. Florian Krammer**
- 42 Dr. med. Martin Sprenger, MPH**
- 46 Christian Cresnik**
- 48 Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ h.c. Jutta Allmendinger, Ph.D**
- 50 Mag.^a Dr.ⁱⁿ phil. Lisz Hirn**
- 52 Eveline Brandstätter, MSc**
- 58 Mag. Dr. Thomas Hofer, MA**



© Foto ORF

Mag. Günther Mayr

Leiter der aktuellen Wissenschaft im ORF
stars@orf.at

Der studierte Kommunikationswissenschaftler Günther Mayr wurde am 29. Juni 1966 in Bregenz geboren und startete seine ORF Karriere 1987. 1996 wurde er Redakteur im ORF-Wissenschaftsmagazin „Modern Times“ und war von 1998 bis 2005 ebendort stellvertretender Sendungschef. Von 2006 bis 2007 übte Günther Mayr dieselbe Funktion beim Nachfolge-Magazin „Newton“ aus, ehe er im April 2007 Leiter der aktuellen Wissenschaft im ORF-Fernsehen wurde.

ES BLEIBT ALLES ANDERS – weil uns nichts anderes übrigbleibt?

Erwachen aus einer scheinbaren Ohnmacht, die therapierbar ist.

Die Corona-Pandemie hat uns Grenzen aufgezeigt, die wir vorher nicht gesehen haben, nicht sehen wollten. Die Grenze der Belastbarkeit für das Gesundheitssystem – war sie vor dieser Krise überhaupt genau definiert? Ein Blick in die jüngere Vergangenheit zeigt, dass es vor allem darum ging, ökonomische Grenzen abzustecken – brauchen wir überhaupt so viele teure Spitalsbetten? Sind wir in der Intensivmedizin nicht überversorgt? Viele dieser Rechnungen wurden gemacht, ohne wirkliche worst-case-Szenarien mitzubedenken – Notfallpläne für eine Pandemie findet man nur ansatzweise. Juristisch und politisch gerieten deshalb ganze Ministerien in den Handlungsnotstand, nach ersten Schockreaktionen wie verhängten lockdowns brach das Chaos aus. Die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern endete oft im Fiasko, eine Verordnung jagte die andere – die Politik wollte Entschlossenheit und Handlungsstärke vermitteln. Bei all diesen vermeintlichen Kraftakten wurde oft auf den zentralen Faktor vergessen: Den Menschen. Auf den Straßen demonstrierten jene, die gegen jegliche Einschränkung waren, in den Krankenhäusern sah ein fassungsloses Personal, wie Rettungszufahrten blockiert wurden und Ärztinnen und Mediziner ausgepiffen wurden. Die Wissenschaft als Beraterin der Politik geriet zwischen die Fronten der Entscheidungsträger und einem immer wütender werdenden Teil der Gesellschaft. Kompromisse gerieten zum Desaster, wohl aus Rücksicht auf Proteste und den Unmut der Bevölkerung öffnete die Politik zu früh und erlitt Schiffbruch – „wir haben gewarnt“ sagen die Medizinerinnen und Wissenschaftler. „Wir haben Fehler gemacht, wir werden lernen und manches ändern“ antwortet die Politik. Bleibt also alles anders, und somit beim Alten? Similia similibus curantur? Ein *bisschen* anders wird zu wenig sein.



© Foto Gianmaria Gava

Mag.ª (FH) Ingrid Brodnig
Journalistin und Publizistin
Brodnigs Blog | Entdeckungen offline und online
info@brodnig.org

Ingrid Brodnig ist Journalistin und Buchautorin – zuletzt erschien von ihr „Einspruch! Verschwörungsmythen und Fake News kontern – in der Familie, im Freundeskreis und online“ (Brandstätter Verlag), welches in zahlreichen namhaften Medien aufgegriffen wurde (z.B. „Spiegel“, „Stern“, „Standard“, „NDR Info“).

Sie hält regelmäßig Vorträge und Workshops, wie man gegen Desinformation und Hassrede im Internet ankommen kann. Ihre Arbeit wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, für ihr Werk „Hass im Netz“ erhielt sie beispielsweise den Bruno-Kreisky-Sonderpreis für das politische Buch. Für das österreichische Nachrichtenmagazin „Profil“ verfasst sie die wöchentliche IT-Kolumne #Brodnig. Mehr Informationen finden Sie unter brodnig.org

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER GESELLSCHAFT

In Zeiten der Desinformation das Vertrauen in Medizin fördern!

Falschmeldungen, Anfeindungen, Verschwörungsmythen: Die Coronavirus-Pandemie hat gezeigt, dass das medizinische Personal auch auf Misstrauen und auf Aggressionen stoßen kann, die mittels falscher Behauptungen geschürt werden. Wieso glauben Menschen selbst unrealistische medizinische Behauptungen oder an eine große Verschwörung innerhalb der Medizin? Und vor allem: Wie kann ich kommunizieren, wenn ich merke, jemand wird durch solche Behauptungen verunsichert? Der Vortrag zielt auch darauf ab, kommunikative Empfehlungen zu geben, um das Vertrauen in die Medizin und in das medizinische Personal wieder zu stärken.

**KR Martin Essl**

Unternehmer und Philanthrop

Essl Foundation – Soziales Engagement für Menschen mit Behinderungen (zeroproject.org)c.koch@mge-familyoffice.at

Martin Essl ist Gründer der Essl Foundation, die sich durch das Zero Project für eine Welt ohne Barrieren einsetzt. Als Unternehmer ist er bekannt für sein Engagement für soziale Verantwortung und moderne Kunst. Nach dem Verkauf des bauMax-Konzerns im Jahr 2015 konzentriert sich Martin Essl nun auf Philanthropie und Immobilieninvestments.

Martin und Gerda Essl gründeten 2007 zusammen mit ihren Kindern die Essl Foundation. Diese unterstützt soziale Innovationen und Sozialunternehmer mit Fokus auf Menschen mit Behinderungen. Derzeit ist das Hauptprojekt der Essl Foundation das Zero Project, welches innovative Praktiken und Richtlinien erforscht, die Menschen mit Behinderungen weltweit unterstützt und die jährliche Zero Project Conference in Wien organisiert. Die Essl Foundation ist auch Mitglied der Sinnstifter, einer gemeinsamen Initiative von derzeit zwölf österreichischen Stiftungen, die soziale Innovationen cofinanzieren wie auch der Disability Thematic Network Group innerhalb des European Foundation Centre (EFC).

Darüber hinaus unterstützt Martin Essl Ashoka und hat das „House of Philanthropy“, einen Co-Working Space für gemeinnützige Stiftungen in Wien, mitgegründet.





© Foto Peukert

Dr. med. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Jens Peukert

Vorstandsvoritzender der Lohfert & Lohfert AG

jpeukert@lohfert.net

Professioneller Werdegang

Mehr als 20 Jahre Berufserfahrung

Seit 2009 Vorstandsvorsitzender der Lohfert & Lohfert AG, Hamburg

2006-2009 Vorstandsmitglied der Lohfert & Lohfert AG, Hamburg

Seit 2003 Mitarbeiter der Lohfert & Lohfert AG als Medical Consultant

2001-2003 Geschäftsführer der TUMorrow GmbH, München

1991-2003 Mitarbeiter Klinikum Großhadern, LMU München

Ausbildung

2008 Promotion am Institute of Social Medicine and Health Economics der Universität Magdeburg

2003 Diplom-Wirtschafts-Ingenieur an der TU München

2000 Ärztliche Vorprüfung Zahnmedizin an der LMU München

1999 Staatsexamen Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Beratungsschwerpunkte/

Branchenkompetenzen

- Konzeption und Umsetzung von komplexen Restrukturierungen/ Sanierungen inkl. der Erarbeitung von Umsetzungsplänen und dem Sanierungscontrolling
- Entwicklung und aktive Umsetzungsbegleitung von Konzepten zur Master- und Zielplanung und Betriebsorganisation inkl. Erstellung von Workflow-optimierten Raum- und Funktionsprogrammen und Kapazitätsdimensionierung
- Entwicklung und aktive Umsetzung von Konzepten zur Steuerung des medizinischen Sachbedarfs (MES®)
- Entwicklung und aktive Umsetzungsbegleitung von Konzepten zur Optimierung und Steuerung der Prozesse inkl. IST-Analyse und SOLL-Konzeption zur Verbesserung ihrer Effektivität, Effizienz und Qualität in den Bereichen Medizin, Pflege und Administration
- Entwicklung und Umsetzungsbegleitung von Strategieprojekten zum medizinischen Leistungsprogramm und Portfolio-Management

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER WIRTSCHAFT

Das deutsche Krankenhaussystem wies bereits vor der Corona-Pandemie im internationalen Vergleich relevante Auffälligkeiten auf. So unterschied sich beispielsweise die retrograde Fallzahlentwicklung bezogen auf die Gesamtbevölkerung, die Krankenhaushäufigkeit bei bestimmten Indikationen und auch, als strukturelles Kriterium, die Anzahl von betriebenen Betten bezogen auf die Gesamtbevölkerung im internationalen Benchmark relevant.

Auch schon vor der Corona-Pandemie wurde mit verschiedenen Maßnahmen begonnen, strukturelle Entwicklungstendenzen zu initiieren, die letztendlich die Versorgungsstruktur in Deutschland effizienter machen sollten.

Die Corona-Pandemie hat mit ihren Auswirkungen auf die Versorgungsdaten die strukturellen Besonderheiten deutlich offengelegt. Es resultierten deutliche regionale Unterschiede bei der Entwicklung der Versorgungszahlen in verschiedenen Indikationsbereichen.

Zu erwarten ist nach Abklingen der Pandemieeinflüsse eine deutliche Verschiebung in der Versorgungsstruktur und mit großer Wahrscheinlichkeit auch in den indikationsbezogenen Krankenhaushäufigkeiten.

Aufgrund der Finanzierungsstruktur der deutschen Krankenhäuser gibt es eine hochgradige Abhängigkeit der Wirtschaftlichkeit von der Leistungsmenge. Eine zu erwartende Reduktion der generellen Leistungsmenge würde, ohne die aktuell auslaufenden Entlastungszahlungen während der Pandemie, nur unter sehr kurzfristiger und ökonomisch wirksamer Anpassung der grundlegenden Ressourcen (inklusive der Infrastruktur und des Personals) eine ökonomisch ausgewogene Führung der Krankenhäuser erlauben. Ohne staatlichen Einfluss könnte damit ein Krankenhaussterben eingeleitet werden, welches die Versorgungsstruktur in Deutschland deutlich verändern könnte.

Anhand realer Versorgungszahlen und der Veränderung der legislativen Rahmenbedingungen soll retrograd die Entwicklung des deutschen Krankenhauswesens mit einer besonderen Betrachtung der Spezifika während der Pandemiephase dargestellt werden. Es soll darüber hinaus anhand aktueller Diskussionen bezüglich der Versorgungsstruktur und der diesbezüglichen rechtlichen Grundlagen ein Ausblick in die weitere Entwicklung zur Diskussion gestellt werden.





Dr. Florian Zerzer

Generaldirektor der Südtiroler Sanitätsbetriebe
gd@sabes.it

Beruflicher Werdegang

2014-2018 Direktor des Ressorts für Raumentwicklung, Umwelt und Energie, Autonome Provinz Bozen – Südtirol

2008-2014 Direktor des Ressorts für Familie, Gesundheit und Sozialwesen, Autonome Provinz Bozen – Südtirol

2004-2008 Direktor des Ressorts für Gesundheit und Sozialwesen, Autonome Provinz Bozen – Südtirol

2004-2008 Direktor der Abteilung für Tourismus, Handel und Dienstleistungen, Autonome Provinz Bozen – Südtirol

1996-2000 Persönlicher Referent des Landesrates für Handel, Handwerk und Tourismus, Autonome Provinz Bozen – Südtirol

1993-1996 Mitarbeiter der Abteilung Informatik, Verantwortlicher für die Einführung und Administration des Datenbanksystems Oracle in der Landesverwaltung der Provinz Bozen, Autonome Provinz Bozen – Südtirol

1992-1993 Externer Mitarbeiter der Abteilung Informatik der Autonomen Provinz Bozen

Weitere Aktivitäten

06/2013-2016

Präsident der Stiftung Vital

Schul- und Berufsbildung

Studium der Informatik an der Universität Turin, Spezialisierung in Wirtschaftsinformatik, Reifediplom erworben am Realgymnasium Schlanders

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER WIRTSCHAFT

Covid-Pandemie in Südtirol, eine Herausforderung auf allen Ebenen: gesellschaftlich-sozialpolitisch, gesundheitlich-medizinisch, wirtschaftlich-systemisch. Eine kurze Darstellung der Covid-Pandemiegeschichte in Südtirol und was man daraus schließen kann.

Vorgestellt werden einleitend die Eckdaten des Gesundheitssystems in Italien (Beveridge - System) sowie des Landes Südtirol, einer mehrheitlich deutschsprachigen Provinz Italiens mit Sonderautonomie. Es folgen die wichtigsten Daten zu den Aufgaben und zur Leistungsbilanz des Südtiroler Sanitätsbetriebes, einer mit Verwaltungsautonomie ausgestatteten Hilfskörperschaft der Landesverwaltung, die für die öffentliche Gesundheitsversorgung des Landes zuständig ist. Vor diesem Hintergrund werden die signifikantesten Handlungsfelder und Aktionen der verschiedenen Akteure in Verwaltung, Gesundheit und Politik während der Covid-Pandemie in Südtirol aufgezeigt mit besonderem Augenmerk auf die Herausforderungen im Gesundheitssystem. Beispiele wie zentralisiertes Bettenmanagement, Flexibilisierung der Organisationen auf allen Ebenen, Sonderaktionen für Covid-Testungen und Covid-Impfungen, die tagessaktuell analysiert, überwacht und reorganisiert wurden,

sollen ein plastisches Bild der letzten beiden Jahre wiedergeben. Aber auch die gesellschaftspolitischen Aktionen und Reaktionen fließen in die Überlegungen ein: was können wir aus einer derartigen Krise lernen? Welches „Narrativ“ wollen wir uns, mit dem Auslaufen der Pandemie, zu eigen machen? Ein einfaches „Zurück zur Normalität in die Komfort-Zone“ gibt es nicht. Die Pandemie hat schonungslos Stärken und Schwächen von Gesundheitssystemen offengelegt und gleichzeitig wie ein gewaltiges Schwungrad für Veränderung gewirkt. Ist es vermessen zu behaupten, dass die Pandemie eine riesige Trainingshalle war, um sich für die anstehenden Veränderungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und auch Gesundheitsversorgung zu rüsten? Ganz nach dem Motto „Es bleibt alles ANDERS“.





© Foto Anschöber

Rudolf Anschöber

Autor, Vortragender, ehemaliger österr. Bundesminister für Gesundheit, Soziales, Pflege und KonsumentInnenenschutz
rudi.anschober@gmail.com

Rudi Anschöber ist am 21. November 1960 in Wels in Oberösterreich geboren und in Schwanenstadt aufgewachsen. Er maturierte in Vöcklabruck, absolvierte die Ausbildung zum Volksschullehrer in Salzburg und die Journalistenakademie in Linz. Anschöber arbeitete als Lehrer bis er als Sprecher der Grünen Alternative OÖ im November 1990 in den Nationalrat einzog und in der zweiten grünen Parlamentsfraktion Sprecher für Sicherheit, Verkehr, Antiatom und Inneres wurde. 1997 schaffte Anschöber als Spitzenkandidat den Einzug der Grünen in den oö Landtag, 2003 in die oö Landesregierung. Erstmals wurde in Oberösterreich eine schwarzgrüne Regierungskoalition gebildet. Anschöber war bis Jänner 2020 in der oö Landesregierung für

Umwelt, Klimaschutz, Wasser, KonsumentInnenenschutz und ab 2015 für Integrationsfragen zuständig. Nach seiner Angelobung am 7. Jänner 2020 wurde Anschöber in der ersten türkisgrünen Bundesregierung Minister für Gesundheit, Soziales, Pflege und KonsumentInnenenschutz.

Im April 2021 ist Anschöber aus gesundheitlichen Gründen aus der Politik ausgeschieden. Heute arbeitet Anschöber als Autor und Vortragender und lebt in Wien.

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER WIRTSCHAFT

“Vor zwei Jahren ist mit der Covid-Pandemie die größte Gesundheitskrise seit hundert Jahren ausgebrochen. Sie ist bis zum heutigen Tag nicht vorbei und wird noch für viele Überraschungen sorgen. Mit der Pandemie kam auch der bisher größte Praxistest für unser österreichisches Gesundheitssystem. Diese Krise bietet auch die Chance, aus den Erfahrungen zu lernen. Eine ehrliche Aufarbeitung, gemeinsames Lernen und Konsequenzen ziehen – das muss daher eine Priorität für die nächsten Monate sein. Beim 63. Österreichischen Kongress für Krankenhausmanagement versuche ich einen ersten Ausblick aus meiner subjektiven Sicht.”



© Foto Ulrike Rauch

Mag. art. Michael Großschädl
Musikkabarettist & Schauspieler
kontakt@michaelg.at

Für den gebürtigen Grazer Michael Großschädl vereinen sich im Schmelztiegel Kabarett jene Zutaten, die zu einem sehr erfolgversprechenden Kleinkunst-Debüt passen: In seinen selbst geschriebenen Liedern findet sich ein erfrischendes Zusammenspiel aus kindlicher Neugier gepaart mit scharfen Beobachtungen und feinen Ideen, gegossen in intelligente und witzige Texte und serviert mit einem abwechselnd frechen und sympathischen Grinsen.

ES BLEIBT ALLES ANDERS

Dargeboten wird dieses musikalisch-humorvolle Menü mit herrlicher Gesangsstimme und mitreißendem Spiel am Klavier, garniert durch nuancenreiche Darstellung, brillant-spaßige Imitationen und einnehmende Bühnenpräsenz. Treffen Sie Michael Großschädl auf seiner Homepage michaelg.at.





© Foto www.katholische-kirche-steiermark.at

Dr. Wilhelm Krautwaschl

Diözesanbischof der Diözese Graz-Seckau
 sekretariat.bischof@graz-seckau.at

Wilhelm Krautwaschl (geboren am 5. März 1963 in Gleisdorf) wurde am 14. Juni 2015 im Grazer Dom zum 58. Bischof der Diözese Graz-Seckau geweiht. Sein Wahlspruch lautet: „Deus Caritas est“ (Gott ist Liebe! – 1 Joh 4,16b). Geistlich beheimatet ist Bischof Wilhelm in der von Chiara Lubich gegründeten weltweiten Fokolare-Bewegung.

Bischof Wilhelm absolvierte ein Studium der Theologie an der Universität Graz, das er 1990 mit einer Dissertation über Asketik in der Zeit der Aufklärung abschloss. Im selben Jahr wurde er am 1. Juli zum Priester geweiht. Seine Kaplanszeit verbrachte er in Hartberg, ab 1993 war er im Pfarrverband Knittelfeld tätig und ab 1997 zunächst Kaplan und dann Pfarrer im Pfarrverband Bruck an der Mur. Ab September 2006 leitete Wilhelm Krautwaschl als Regens das Bischöfliche Seminar in Graz und das Augustinum – das diözesane Zentrum für Bildung und Berufung. Zudem fungierte er als Richter am Grazer Diözesangericht sowie als Diözesandirektor des Canisiuswerkes, wo er für Berufungspastoral zuständig war.

In der österreichischen Bischofskon-

ferenz ist Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl Vorsitzender der Katechetischen Kommission und verantwortlich für Bildung und Schule, das Laienapostolat sowie die Allianz für den freien Sonntag.





© Foto evang. Kirche

Mag.^a Marietta Geuder-Mayrhofer

Evangelische Pfarrerin und Klinische

Krankenhausseelsorgerin am AKH Wien/Med. Uni Wien

marietta.geuder-mayrhofer@evang.at

Mag.^a Marietta Geuder-Mayrhofer, 1981 in Wien geboren, ist evangelische Pfarrerin, Klinische Seelsorgerin und Vorstand der AEKÖ. Seit nun 7 Jahren ist sie im AKH-Wien in der Krankenhausseelsorge hauptamtlich tätig, mit einem Schwerpunkt auf der Kinderklinik und im Opferschutz. Lehrtätigkeiten auf der FH Wien – in der Hebammenausbildung, der Pflegeakademie im AKH, im Predigerseminar und der Ausbildung für Ehrenamtliche. Seit 2020 gemeinsame Organisation der Seminarreihe „Ethics in Medicine and Spiritual Care“.

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DES GLAUBENS

Alles bleibt anders...

Was heißt das für die Seelsorge? Was für die evangelische Seelsorge?

Durch Corona wurden viele Themen deutlich, die vorher schon da waren oder fraglich waren, manches musste neu eingeordnet werden, manches wurde noch verschärft und manches ist einfach neu dazugekommen... Sowohl in den Institutionen, als auch im interdisziplinären Umgang bzw. auch im ganz Persönlichen.

Wie gehen wir mit dem neuen Müllaufkommen um, trotz Klimakrise? Oder wie verhalten wir uns zu den Themen: Hygiene/Feuerschutz/Datenschutz – was schützt mich und die Patient*innen zur Zeit am meisten? Welche Kompromisse sind möglich, welche nicht?

Wie gehen wir mit Menschen und uns selbst um? – Wenn Menschen ganz auf sich gestellt sind, wenn Ängste wachsen – nehme ich mich und andere wahr und ernst?

Viele Fragen wurden gestellt und manches neu überdacht und überprüft... Ja sie bleiben uns erhalten... Diese Überlegungen, die Belastungen, die Ängste sind nicht mehr rückgängig zu machen, aber wie nehmen wir sie mit in unsere Begleitungen von Mensch zu Mensch, in unserem kirchlichen Tun, in unseren Institutionen? Wo sind wir positiv überrascht, wo wünschen wir uns wieder alte Strukturen?

Das gilt es zu reflektieren!

Evangelische Kirche will „ecclesia semper reformanda“ sein... Was bedeutet das für den Alltag?

... Alles bleibt anders...



© Foto Marco Riebler

MMag. Elie Rosen

Kultusrat und Präsident der Jüdischen Gemeinde Graz
office@juedischegemeindegraz.at

Präsident Kultusrat MMag. Elie ROSEN, Jg. 1971, Jurist und Betriebswirt, initiierte bereits 1988 erfolgreich die Rettung der Synagoge in Baden bei Wien, deren Wiederinstandsetzung aus Mitteln der öffentlichen Hand er gemeinsam mit dem seinerzeitigen Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Ariel Muzicant, 2002 erreichte.

ES BLEIBT ALLES ANDERS

Seit 1998 ist Präsident Rosen mit einjähriger Unterbrechung auch Präsident der Jüdischen Gemeinde in Baden bei Wien, deren Vorstand er bereits seit dem Jahre 1989 angehört. Seit 2002 ist er Mitglied des Vorstandes der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, deren Vertreterkollegium er seit dem Jahre 2012 angehört, im gleichen Jahre wurde er auch zum Vizepräsidenten des Bundesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden Österreichs und zum Vorsitzenden für Finanzen und Personal der Israelitischen Kultusgemeinde Wien gewählt. Neben einer Vielzahl anderer Funktionen ist er seit 2021 Vizepräsident der Israelitischen Religionsgesellschaft Österreichs.

Seit dem Jahre 2016 präsidiert Elie ROSEN auch erfolgreich die zweitgrößte jüdische Gemeinde Österreichs in der steirischen Landeshauptstadt Graz.



Mehmet Selimhan Celebi, BEd

Stv. Vorsitzender der Islamischen
Glaubensgemeinschaft Österreich
mehmet.celebi@derislam.at

Geb. 1999 in Wien

Lehramtsstudium Islamische
Religionspädagogik

2013-2017 Leiter des Projekts
„Muslimischer Sozialdienst“ der
Islamischen Religionsgemeinschaft
Steiermark (IRG Steiermark)

Ab 2015 Religionspädagoge im
Bereich der höheren Schule

Ab 2018 Referent für den
Interreligiösen Dialog der IRG
Steiermark

Ab 2018 Generalsekretär der islam.
Gefängnisseelsorge in Österreich –
Verein zur Förderung von muslimi-
schen SeelsorgerInnen

Ab 2019 Koordinator der islam.
Krankenhausseelsorge Steiermark

Ab 2019 Stv. Vorsitzender der
IRG Steiermark

Mitglied des Interreligiösen
Beirates der Stadt Graz
Beratungsmitglied im Kollegium
der Bildungsdirektion Stmk.



© Foto Hoffmann

Prim. Dr. med. Klaus Vander

Ärztlicher Direktor des Instituts für
Krankenhaushygiene und Mikrobiologie, Graz
klaus.vander@kages.at

Sowohl die Schullaufbahn als auch das Studium der Humanmedizin absolvierte der am 25.06.1978 geborene Grazer in seiner Heimatstadt. Nach ersten Erfahrungen in den Fachgebieten der Pathologie sowie der Inneren Medizin, absolvierte er seine Facharztausbildung im Institut für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie (IKM)- seiner weiteren Wirkstätte.

ES BLEIBT ALLES ANDERS

Am 1. 1. 2014 wurde er zum Primarius und Ärztlichen Direktor des Institutes und Krankenhaushygieniker des Unternehmens KAGes ernannt. In den folgenden Jahren ruhte der Focus neben der Implementierung einer zeitgemäßen und praxisorientierten Krankenhaushygiene, primär auf der Argumentation, Planung und Inbetriebnahme eines neuen Institutes, welches dem kontinuierlich wachsenden Team die strukturellen Möglichkeiten bietet, die bestmögliche klinisch/mikrobiologische als auch krankenhaushygienische Versorgung zu gewährleisten. Es kann hervor-gehoben werden, dass das IKM österreichweit das einzige Institut darstellt, in dessen Rahmen die Grundfesten der Hygiene- Klinische Mikrobiologie,

Infektionsmedizin, Krankenhaushygiene, technische Hygiene und Surveillance im Sinne einer bestmöglichen Patientenversorgung angeboten werden. In seiner Freizeit ist er begeisterter Mountainbiker und Fliegenfischer – Hobbies die er mit seiner Frau am liebsten fernab aller touristischen Massen verbringt.



© Foto Meister

OÄ. Dr.ⁱⁿ Eva Schmon

Stellvertretende ärztliche Direktorin am Institut für
Krankenhaushygiene und Mikrobiologie Graz
eva.schmon@gmx.at

Eva Schmon ist 1981 in Graz geboren und lebt hier mit ihrer Familie. Nach dem Medizinstudium an der Medizinischen Universität Graz von 2000 bis 2006 absolvierte sie 2007 den 3-monatigen Diplomkurs für Tropenmedizin am Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg.

Von 2007 bis 2014 erfolgte die Ausbildung zum Facharzt für Hygiene und Mikrobiologie am Institut für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie (IKM) in Graz. Sie hat die Laborleitung der Labors für Bakteriologie, Tuberkulose, Serologie, Parasitologie, Mykologie inne. **Seit April 2014** ist Eva Schmon stellvertretende ärztliche Direktorin des Instituts für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie Graz unter der Leitung von Prim. Dr. Klaus Vander.

Im Jahr 2016 absolvierte sie den ÖÄK Zertifikatslehrgang Reisemedizin.

Ihr spezielles Interesse gilt der Parasitologie, Tropenmedizin und Reisemedizin. Besonders am Herzen liegt ihr ein freundlich-kollegialer und wertschätzender Umgang mit allen Mitarbeiter-

Innen. Eva Schmon ist auch Lehrbeauftragte für Sonderausbildungen an der Medizinischen Universität Graz.

Österreichweit ist das IKM das einzige Institut, in dessen Rahmen die Grundfesten der Hygiene – Klinische Mikrobiologie, Infektionsmedizin, Krankenhaushygiene, technische Hygiene und Surveillance – im Sinne einer bestmöglichen Patientenversorgung angeboten werden. Eva Schmon ist derzeit bis Juli 2022 in Elternkarenz.

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER GESUNDHEIT

Die Coronapandemie hat das Leben in vielen Bereichen verändert oder beeinflusst. Die Effekte auf das Gesundheitssystem waren und sind eine Herausforderung. Nachfolgend werden neue Perspektiven der Auswirkungen von Corona auf das Gesundheitswesen und die Gesellschaft erörtert. Im Speziellen der Umgang mit planbaren und nicht planbaren Eingriffen, Einflüsse auf andere Infektionskrankheiten bzw. multiresistente Erreger und der Erfolg/nicht Erfolg von „Testen, Testen, Testen“ im europäischen Vergleich, etc.





Univ. Prof. Florian Krammer

Full Professor, Icahn School of Medicine at Mount Sinai in New York

florian.krammer@mssm.edu

Florian Krammer ist seit 2018 'Full Professor with tenure' am Department of Microbiology an der Icahn School of Medicine at Mount Sinai in New York. Er studierte Biotechnologie an der BOKU, schloss seine Dissertation in Reingard Grabherrs Arbeitsgruppe am Department für Biotechnologie 2010 ab und ging als PostDoc in die USA, um an Influenzaviren zu forschen.

ES BLEIBT ALLES ANDERS

Die Entwicklung universeller Influenza-impfstoffe, die langanhaltenden Schutz vor allen Varianten des Influenzavirus bieten, ist nach wie vor der Fokus seiner 19-köpfigen Arbeitsgruppe. Klinische Studien mit diesen neuartigen Impfstoffen begannen 2017. Ein weiteres Interessensgebiet ist die Entwicklung von Impfstoffen und antiviraler Therapien gegen Lassa-, Ebola- und Hantaviren. Weiters forscht Krammer seit Anfang 2020 intensiv an SARS-CoV-2 und SARS-CoV-2 Impfstoffen.

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER GESUNDHEIT

Wie gehts weiter mit SARS-CoV-2?

Laut offiziellen Angaben hat SARS-CoV-2 bisher mehr als 500 Millionen Infektionen verursacht, wovon mehr als 6 Millionen tödlich verlaufen sind. Die Dunkelziffer ist vermutlich weit höher und könnte im Bereich von 18 Millionen Toten liegen. Impfstoffe wurden sehr schnell entwickelt und schützen anfangs sehr gut vor symptomatischen Infektionen. Virusvarianten, im Speziellen die Omikron Variantenfamilie, verursachen aber leider eine hohe Rate an Durchbruchinfektionen. Allerdings bietet die Impfung nach wie vor auch guten Schutz vor einem schweren Verlauf mit diesen neuen Varianten. Mein Vortrag wird sich damit beschäftigen, wie es mit der Evolution von SARS-CoV-2 weitergeht, welche Innovationen man bei den Impfstoffen erwarten kann und wie wir mit 'saisonnementem' COVID-19 umgehen und dabei spezielle vulnerable Gruppen schützen .



Dr. med. Martin Sprenger, MPH

Allgemeinmediziner und Master of
Public Health/Auckland, Neuseeland
martin.sprenger@medunigraz.at

Dr. med. Martin Sprenger, MPH promovierte 1994 an der Medizinischen Universität Graz. 2001-2002 Ausbildung zum Master of Public Health am Department of Community Health in Auckland, Neuseeland. Seit 2002 wissenschaftlicher Koordinator und seit 2010 Leiter des Universitätslehrganges Public Health der Medizinischen Universität Graz.

Geboren **1963** in Chur in Graubünden.
In der Schweiz und Tirol aufgewachsen.

1982 Matura an der HTL für Tiefbau in
Saalfelden/Salzburg.

1982-1992 freier Mitarbeiter für ver-
schiedene Architektur- und Statikerbü-
ros in Wien, Innsbruck und Graz.

1994 Promotion an der Medizinischen
Universität Graz.

1994-1998 Turnusausbildung in der
Steiermark.

1999-2000 Assistent- und Notarzt,
Chirurgie LKH Weiz/Steiermark.

2001-2002 Ausbildung zum Master
of Public Health am Department of
Community Health in Auckland,
Neuseeland.

Seit **2002** wissenschaftlicher Koor-
dinator und seit **2010** Leiter des Uni-
versitätslehrganges Public Health der
Medizinischen Universität Graz, freier
Unternehmensberater, ehrenamtliche
Tätigkeit für die Caritas Marienambu-
lanz in Graz, Lehrtätigkeit an diversen
Fachhochschul- und Universitätslehr-
gängen, Mitarbeit und Leitung ver-
schiedener Gesundheitsprojekte, etc.

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER GESUNDHEIT

Umgang mit Infektionskrankheiten. Wie anders wird Anders?
DREI FALLVIGNETTEN: Früher, Heute, Morgen.

FALL 1

Infektionskrankheiten in der Kranken- versorgung und im Pflegebereich

Früher: Kranke Personen, mit offensichtlichen Symptomen einer Infektionskrankheit (Fieber, Husten, Schnupfen, Heiserkeit) sind oft stundenlang, in geschlossenen Räumen (Wartezimmern, Ambulanzen, etc.) dicht gedrängt mit Risikopersonen gesessen. Mitarbeiter*innen sind trotz eindeutiger Symptomatik arbeiten gegangen.

Heute: PCR-Testung asymptomatischer Personen, FFP2-Masken, Schutzausrüstung, physische (soziale) Distanzierung, etc. Heterogene Konzepte im niedergelassenen Bereich, z.B. Einrichtung von Infektbereichen bis Nicht-Behandlung von Infektpatient*innen.

Morgen: Gibt es eine andere, eine neue Professionalität im Umgang mit Infektionskrankheiten? Speziell im niedergelassenen Bereich?

FALL 2

Kranke Arbeitnehmer*innen

Früher: Viele Personen, sind trotz offensichtlicher Symptome einer Infektionskrankheit (Fieber, Husten, Schnupfen, Heiserkeit) arbeiten gegangen.

Heute: Sind es nicht mehr so viele.

Morgen: Können alle Personen, die krank sind, auch zuhause bleiben? Auch jene in prekären Arbeitsverhältnissen? Auch jene, die ihren Job nicht verlieren dürfen?

FALL 3

Kranke Kinder

Früher: Viele Kinder sind trotz offensichtlicher Symptome einer Infektionskrankheit (Fieber, Husten, Schnupfen, Heiserkeit) in den Kindergarten, in die Schule geschickt worden.

Heute: Sind es nicht mehr so viele.

Morgen: Können alle Kinder, die krank sind, auch zuhause bleiben? Wer bestimmt, ob ein Kind zu krank oder nicht zu krank für den Kindergarten oder die Schule ist? Wie wird die Kinderbetreuung geregelt? Oma, Opa oder Pflegefreistellung? Gilt das auch für Alleinerziehende? Auch für Personen in prekären Arbeitsverhältnissen, die ihren Job nicht verlieren dürfen?





Christian Cresnik

Dipl. Mentaltrainer und smovey MASTER-COACH
office@erfolgsadler.at

**Christian Cresnik ist Betriebselektriker,
dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger,
Gehirn- und Koordinationstrainer,
dipl. Mentaltrainer und smovey-MASTER-COACH**

Christian Cresnik ist geboren am 25.05.1982 in Graz und 3facher Familienvater, lebt mit seiner Familie in der Südsteiermark. Im Anschluss an die Schulausbildung erfolgreicher Abschluss der Lehre als Betriebselektriker und 14 Jahre Berufserfahrung im In- und Ausland. In dieser Zeit wurde ihm bewusst, dass er diesen Beruf nicht auf Lebenszeit ausüben möchte und er entschied sich im zweiten Bildungsweg erfolgreich die Ausbildung zum Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger zu absolvieren sowie parallel die Berufsreifeprüfung nachzuholen. Seit 2014 ist er im Gesundheitswesen tätig. Aufgrund seines Interesses an Gesundheitsthemen und Präventionsmaßnahmen ist er auch Teil

der Steuerungsgruppe der Betrieblichen Gesundheitsförderung. Nebenberuflich Abschluss der Ausbildung zum Diplomierten Mentaltrainer und Absolvierung einiger Seminare zum Thema Bewusstseinsbildung und zertifiziertem Gehirn- und Koordinationstrainer. Als Mental- und smovey-MASTER-COACH Entwicklung eines einzigartigen Konzepts, welches Körper und Geist optimal miteinander verbindet. Christian Cresnik ist sich sicher, dass die positive Veränderung der inneren Einstellung die Lebensqualität erheblich verbessern kann und uns neue Möglichkeiten im Leben eröffnet.





© Foto Ausserhofer/WZB

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ h.c. Jutta Allmendinger, Ph.D
 Präsidentin des Wissenschaftszentrums
 Berlin für Sozialforschung
 buero.praesidentin@wzb.eu

Frau Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger, Ph.D. ist seit 2007 Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie seit 2012 Honorarprofessorin für Soziologie an der Freien Universität Berlin.

Sie studierte Soziologie und Sozialpsychologie in Mannheim und Madison, Wisconsin, wurde an der Harvard University promoviert und habilitierte sich an der Freien Universität Berlin. Von 1992 bis 2007 war sie Professorin an der Ludwig-Maximilians-Universität München, von 2003 bis 2007 Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Sie wurde unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse, dem Communicator-Preis – Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und dem Schader-Preis ausgezeichnet. 2014 wurde ihr die Ehrendoktorwürde der Universität Tampere verliehen.

Jutta Allmendinger ist in zahlreichen Beiräten im In- und Ausland tätig. Seit 2016 ist sie Mitglied im Aufsichtsrat der Berliner Stadtreinigung BSR. Im Mai 2017 wurde Jutta Allmendinger als Herausgeberin in den neuen fünfköpfigen Herausgeberrat der Wochenzeitung DIE ZEIT berufen. Jutta Allmendinger wurde vom Auswärtigen Amt für das Thomas Mann Fellowship nominiert, in diesem Rahmen lebte und arbeitete sie 2018 für vier Monate im Thomas Mann Haus in Los Angeles. Anfang 2021 wurde sie vom Heiligen Vater in die Pontifical Academy of Social Sciences berufen.

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER SOZIOLOGIE UND PHILOSOPHIE

Pandemie, Ukraine, Demografie, Künstliche Intelligenz – es wird alles anders.

Das Gesundheitssystem wird durch weit mehr als die Pandemie auf den Prüfstand gestellt: Krieg, Arbeitskräftemangel, steigende Bedarfe und Anforderungen, neue Technologien. Was müssen wir heute tun, um Versäumnissen der Vergangenheit zu entgegnen?



© Foto Inge Prader

Mag.ª Dr.ª phil. Lisz Hirn
Philosophin, Publizistin und
Dozentin in der Jugend- und
Erwachsenenbildung
lisz.hirn@gmail.com

Lisz Hirn studierte Geisteswissenschaften und Gesang in Graz, Paris, Wien und Kathmandu. Sie ist als Philosophin, als Publizistin & als Dozentin in der Jugend- und Erwachsenenbildung tätig sowie als freiberufliche Künstlerin an internationalen Kunstprojekten und Ausstellungen beteiligt. Zusätzlich hat sie 2017 den Diplomlehrgang für „praxisorientiertes Projektmanagement“ abgeschlossen.

Die Schwerpunkte ihrer philosophischen und wissenschaftlichen Arbeit liegen in der philosophischen Anthropologie, politischen Philosophie, interkulturellen Ethik und der philosophischen Praxis. Die im interkulturellen Dialog engagierte Philosophin, Obfrau des Vereins für praxisnahe Philosophie und im Vorstand der Gesellschaft für angewandte Philosophie (gap) war u.a. als Gastlektorin an der Kathmandu University in Nepal tätig und hat an der Sophia University und an der Nihon University in Tokio sowie an der Universidad Nacional Mayor de San Marcos in Lima referiert. Außerdem unterrichtete sie 2015 an der École Supérieure Roi Fahd de Traduction in Tanger, Marokko.

Von Oktober 2015 bis Januar 2017 war sie Fellow am Forschungsinstitut für Philosophie in Hannover. Von Dezember 2018 bis Februar 2019 war sie Residency Awardee am renommierten Adishakti Laboratory for Arts Research in Tamil Nadu, Indien. Seit 2014 lehrt sie am ULG Philosophische Praxis der Universität Wien und seit Herbst 2020 ist sie außerdem als Universitätslektorin am Institut für Architektur und Entwerfen der TU Wien im Einsatz. Lisz Hirn lebt und arbeitet derzeit in Wien.

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER SOZIOLOGIE UND PHILOSOPHIE

Krisen machen Menschen erfahrungsgemäß selten toleranter und offener gegenüber Meinungen und Befindlichkeiten anderer, sondern erwecken in vielen von uns eher die Sehnsucht nach einer „guten, alten Zeit“ vor allem gegenwärtigem Übel. Die einen sehen sie vor dem Zweiten Weltkrieg, vor 9/11, vor der Wirtschaftskrise 2008, vor der Flüchtlingskrise 2015, vor der Coronakrise 2020 oder vor dem Ukraine-Krieg angesetzt. Wie werden wir danach leben? Wie vorher - oder schlechter? Steht nicht gleich die nächste Krise, die Klimakrise ins Haus? Dürfen bzw. können wir im Angesicht moralischer, ökologischer und politischer Versagen überhaupt noch von einer besseren Zukunft träumen?



© Foto Furgler

Eveline Brandstätter, MSc
Pflegedirektorin LKH Graz II,
Vorsitzende ARGE Pflegedirektorinnen/
Pflegedirektoren
eveline.brandstätter@kages.at

Das Gemeinsame steht im Vordergrund. Nur durch ein patientenorientiertes, gut organisiertes Zusammenwirken mit allen Berufsgruppen ist eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung gewährleistet.

Dieses Motto lebt Eveline Brandstätter, MSc. in ihrem beruflichen Werdegang als Pflegedirektorin und in zahlreichen Zusatzfunktionen, derzeit Vorsitzende der ARGE Pflegedirektorinnen/Pflegedirektoren der KAGes. Selbst diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin kennt sie alle Facetten des Pflegeberufs.

Als Pflegedirektorin obliegt Frau Brandstätter, MSc die gesamte organisatorische und fachliche Leitung des Pflegedienstes an vier Standorten. Darüber hinaus liegt es auch in ihrer Verantwortung, Rahmenbedingungen für eine professionelle und moderne Patientenversorgung auf hohem Niveau zu gewährleisten. Dazu benötigt es eine stete Auseinandersetzung mit den aktuellsten Themen der Pflegewissenschaft und -forschung und

weitere eine fachliche Begleitung, um neu gewonnenen Erkenntnisse in den Pflegealltag zu implementieren. Vor allem die schnellen Entwicklungen in der Pflege resultieren in einer konstanten Überarbeitung und Prüfung von fachspezifischen Regelwerken, um die Qualität in sämtlichen Arbeitsbereichen zu sichern.

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER PFLEGE

Die Pflege hat in den letzten zwei Jahren Großartiges geleistet. Sie war treibender Faktor in der Pandemiebekämpfung und an erster Stelle bei der Versorgung positiver Patient*innen. Die täglichen Belastungen und die Unabsehbarkeit der Pandemie sind nicht spurlos am Pflegeberuf vorbeigegangen. Eingebettet in der demografischen Entwicklung zeichnen sich die weitreichenden Folgen dieser außergewöhnlichen Situation nun sowohl kurzfristig als auch langfristig ab. Fluktuation, unzureichende Rahmenbedingungen und die fehlende Attraktivität des Berufs bedingen einen massiven Pflegemangel.

Als Pflegedirektorin des LKH Graz II ist Frau Eveline Brandstätter für ca. 1200 Mitarbeiter*innen in der Pflege verantwortlich. Zwischen kritischer Auseinandersetzung und ruhiger Zuversicht, bietet sie in diesem Vortrag Einblicke in den Pflegealltag während der Pandemie. Mit dem Anspruch, physische und psychische Belastungen in der Pflege zu verdeutlichen, aber auch positive Entwicklungen aufzuzeigen, soll dieser Beitrag vor allem auch eines sein: ein Appell an politische Entscheidungsträger*innen, der Pflege mehr Gehör zu verschaffen.



Mag. Dr. Thomas Hofer, MA

Geschäftsführender Gesellschafter
von H&P Public Affairs, Wien
thomas.hofer@hppa.at

Hofer arbeitet als Politikberater, Public Affairs Spezialist, Medientrainer und Politik-Analytiker. Er studierte Kommunikationswissenschaft und Anglistik in Wien und als Fulbright-Stipendiat Wahlkampfmanagement und Public Affairs an der Graduate School of Political Management in Washington, D.C. Langjähriger Innenpolitik-Redakteur des Nachrichtenmagazins „profil“. Unterrichtet Kampagnenmanagement u.a. an der FH Wien. Zahlreiche Buchveröffentlichungen zur politischen Landschaft in Österreich und den USA, z.B.: „Wahl 2019“ (Hg. gem. m. B. Tóth; Wien, 2019) oder „Die Tricks der Politiker“ (Wien, 2010). Er ist Permanent Fellow am Institut für Medienpolitik in Berlin.

ES BLEIBT ALLES ANDERS ... AUS SICHT DER POLITIK

Für das System Politik war die Pandemie ein Schockmoment. Bis dahin hatte man gern Begriffe wie Resilienz und Krisenfestigkeit strapaziert. Plötzlich war tatsächlich alles anders: Man musste Lockdowns verordnen, Krisenregeln definieren und flächendeckend kommunizieren, ganze Wirtschaftszweige vor dem Abrutschen retten. Als resilient und krisenfest erwies sich das politische System – im Gegensatz zu first responders im Gesundheitswesen – nicht: Erst meinte die Regierung, sie komme mit der üblichen Marketingorientierung und Verbreitung der immer gleichen Bulletpoints schon durch. Als sich dann die Defizite in der Verwaltung, gerade auch im für eine solche Situation nicht ausgelegten Gesundheitsministerium, deutlich zeigten, reagierte man – gar nicht. Der Vor-Vorgänger des aktuellen Gesundheitsministers entschuldigte sich immerhin für Fehlleistungen. Nachgeschärft wurde bei Strukturen und Abläufen aber nicht.

Im Gegenteil: Bis heute ist eine überfällige Manöverkritik seitens der Politik unterblieben. Zugegeben: Die Krise ist nicht vorbei, und zur Pandemie gesellten sich weitere (internationale) Krisenherde, die eine Reflexionsphase in der Hektik des Alltags kaum zulassen. Das politische Prinzip der Orientierung an der jeweils wahrgenommenen Mehrheitsmeinung verschlimmerte die Lage allerdings noch. Durch einen abenteuerlichen Zick-Zack-Kurs bei Impfpflicht, Testungen und gerade gültigen Maßnahmen verspielte die Politik Vertrauen zu einer Zeit, wo es die Chance gegeben hätte, welches aufzubauen.

Dieses Phänomen ist über Jahre hinweg zu beobachten. Covid-19 war nicht die erste Krise in den vergangenen Jahren. 2015 dominierte das Migrationsthema; das Jahr 2016 brauchte die Republik, um einen neuen Präsidenten zu wählen; 2017 sah das Ende der „Großen“ Koalition und vorgezogene Neuwahlen; 2018 dominierte die internationale Aufregung über die heimische Regierungsbildung; 2019 folgte auf den Ibiza-Skandal und die Bildung einer Beamten-Übergangsregierung die nächste vorgezogene Wahl; 2020 nahm uns Covid-19 in Beschlag; und 2021 zeigte uns mit dem Ukraine-Krieg die nächste, internationale Krisendimension.

Entgegen der landläufigen Meinung wird das System Politik viel öfter getrieben als es gestaltend unterwegs ist. Vorausschauende, wohlüberlegte Entscheidungen sind die Ausnahme. Dazu kommt eine Entwicklung in der Politik- und Medienlandschaft, die nicht nur soziale Netzwerke immer öfter als unsozial erscheinen lässt, sondern die aus der Demokratie eine „Emokratie“ werden lässt: Jedes wesentliche Thema wird von der puren Emotion dominiert, Zahlen, Daten und Fakten werden eher zum Beiwerk – und sind für manche Akteur:innen eher dazu da, um beliebig manipuliert zu werden.

Das System Politik muss, um unumstößlich geglaubte Prinzipien der westlichen Demokratie erhalten zu können, also anders werden. Der Emotionsfokus, das Hinter-Stimmungen-Herhecheln, die Fixierung auf die Schlagzeile von Morgen – all das mag aus der Sicht der einzelnen Partei die dominante Strategie der Stunde sein, führt das System insgesamt aber an seine Belastbarkeitsgrenze. Wie das System Politik auf diese eigene Krise reagieren kann – und wie sich auch Säulen der Gesundheitsversorgung positionieren können, ist Thema dieses Vortrags.



Wir bedanken uns für die Unterstützung bei:



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Vereinigung der Krankenhausdirektoren Steiermarks, im Auftrag der Bundeskonferenz

Postanschrift: Vereinigung der Krankenhausdirektoren Steiermarks, z.Hd. Präsident Reinhard Petritsch, MBA MAS, p.A. LKH Hartberg, Betriebsdirektion, Krankenhausplatz 1,8230 Hartberg

Redaktion: Das Organisationsteam des Kongresses:
Redaktionelle Koordination: Mag. Eva-Maria Gyergyek, MAS

Layout: Denise Korenjak

Fotos: Graz Tourismus, www.graztourismus.at
Satz und Druckfehler vorbehalten

